Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bauländer Bote und Boxberger Anzeiger. 1892-1918
1916

170 (25.7.1916)

Visual Library

Bauländer Bote

und

Boxberger Anzeiger

Gelesenstes Tageblatt des badischen Baulandes

Erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertags
Preis: Monatlich . . . 67 Pfg.
Vierteljährlich . 2 Mk.
frei ins Haus geliefert

Anzeigen werden mit 15 Pfennig per einspaltige Zeile berechnet. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt

Postscheck-Konto 4654, Karlsruhe

Hauptanzeigeblatt für die Bezirke Adelsheim, Boxberg u. deren Umgebung

Gratis: Amtliches Verkündigungsblatt (wöchentl.) Illustriertes Sonntags-Blatt

Holzsubmissions- und Versteigerungs-Anzeiger für den Odenwald

Gratis: Prakt. Mitteilungen für Gewerbe (monatl.) u. Handel, Haus- u. Landwirtschaft

Nr. 170 | Druck und Verlag: Buchdruckerei Adelsheim, Adolf Heppeler Telephon Nr. 18. | Adelsheim, Dienstag, 25. Juli 1916 | Verantwortlich: A. Heppeler in Adelsheim. | 40. Jahrg.

Tagesberichte.

WTB. Großes Hauptquartier, 24. Juli. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Wie sich herausgestellt hat, wurden die gestern gemeldeten englischen Angriffe gegen die Front Thiepval-Guillemont von Teilen von 11 englischen Divisionen geführt, deren mehrere hastig von anderen Fronten herangeholt waren. Den einzigen Vorteil, den der Feind auf der ganzen Linie erreichen konnte und den wir noch nicht wieder ausgebessert haben, das Eindringen in einige Häuser von Pozieres, mußte er mit außerordentlich schweren blutigen Verlusten bezahlen. In Longueval warf ihn der mit Wucht geführte Gegenstoß der brandenburgischen Grenadiere von Douaumont glorreichen Angedenkens. Aus einer Kiesgrube südwestlich Guillemont, in der der Gegner sich vorübergehend eingenistet hatte, brachten wir 3 Offiziere, 141 Mann unverwundet heraus. Südlich der Somme sind kleinere französische Unternehmungen bei Soyecourt und westlich von Vermandovillers in unserem Feuer gescheitert. Die Artilleriekämpfe flauten nur vorübergehend ab. Unsere Beute aus den Kämpfen seit dem 15. Juli beträgt nach bisherigen Feststellungen 68 Maschinengewehre.

Rechts der Maas steigerte sich der beiderseitige Artilleriekampf mehrmals zu großer Heftigkeit. Infanterietätigkeit gab es hier nicht.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Auf dem nördlichen Teile der Front und bei der

Armee des Generals Grafen von Bothmer

außer Patrouillenkämpfen keine Ereignisse.

Nordwestlich von Beresteczko wurden starke russische Angriffe glatt abgeschlagen.

Balkankriegsschauplatz:

Unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Die Kämpfe am Samstag in dem englischen Abschnitt der feindlichen Front in der Picardie sind äußerst heftig gewesen. 11 Divisionen haben die Engländer auf der Linie Thiepval-Guillemont eingesetzt, das sind rund 180 000 Mann. Und mit diesen Truppenmassen haben sie einige Häuser in dem Dorfe Pozieres erobert, wogegen die brandenburgischen Grenadiere eine vom Feind besetzte Kiesgrube nahmen und anderthalb Hundert Gefangene machten, sowie weitere Maschinengewehre erbeuteten. Wenn es in diesem Tempo bis Brüssel weitergehen soll, dann müßte der Krieg allerdings noch lange dauern und das englische Fünfmillionenheer würde entfernt nicht ausreichen. — Die übrigen Frontabschnitte verzeichnen Kämpfe, Kämpfe, Kämpfe. Kein Zweifel, jetzt geht es um das Ganze., und wer diesen Riesenkampf siegreich übersteht, der hat den Krieg gewonnen.

Die Entwicklung der Kriegslage steht noch im Zeichen des allgemeinen konzentrischen Angriffs der Außenmächte und wird diesen Charakter nicht so bald verlieren. Am stärksten wirkt der Druck nach wie vor im Osten, wo er sich jetzt unzweideutig auf die ganze Front vom Rigaischen Meerbusen bis zu den Pässen von Siebenbürgen fortgepflanzt hat. Im Westen wirkt er noch räumlich begrenzt an Ancre und Somme, zeigt aber jetzt Neigung, auch auf anderen Abschnitten aufzutreten, und zwar, wie zu vermuten war, zunächst weiter nördlich zwische La Bassee und Arras, wo die Engländer in der Gegend von Fromelles mit erheblichen Kräften angegriffen haben, jedoch abgewiesen wurden. Am wenigsten angreifend wirkt der konzentrische Druck an der Südfront, wo Cadorna immer noch in räumlich weitreichenden Offensivversuchen die österreichisch-ungarischen Fronten zu erschüttern trachtet, aber nicht über Bindung des Gegners hinauskommt.

Die Lage im Hauptkampfgebiet des Ostens, zwischen Pripjet und Moldawa, ist seit dem 17. Juli ziemlich unverändert geblieben. Die deutsch-österreichische Front mußte hinter die Lipa zurückgenommen werden, es ist aber Brussylow trotz des Einsatzes der Armee Lesch noch nicht gelungen, der Armee Linsingen, die rechtzeitig hinter den Stochod zurückgenommen worden war, die linke Flanke abzugewinnen. Auch heute hält Linsingen noch die Stochodlinie, wenn auch unter schweren Kämpfen gegen wachsende Uebermacht und es ist noch nicht abzusehen, ob es den Russen glückt, in diesem Sumpf- und Sandland so zu operieren, daß größere Kräfte durch den elastischen Wall Linsingens durchzubrechen vermögen. Rückt diese Gefahr näher, so wird Linsingen wohl wieder durch entsprechende Gegenmaßnahmen im rückwärtigen Raum parieren. Die Schlachthandlung ist im allgemeinen offenbar nicht mehr einheitlich, sondern wird in Anpassung an das Gelände von einzelnen Gruppen unterhalten, wobei es auf Entschluß- und Manövriertätigkeit von Führer und Truppe viel mehr ankommt, als beim geschlossen angesetzten Massendurchbruch, bei dem sich operative Schwierigkeiten erst nach dem Einbruch in die Verteidigungslinie zu ergeben pflegen.

Nach dem Tagesbericht hat sich der Kaiser in Begleitung des Chefs des Generalstabs des Feldheeres vom westlichen auf den östlichen Kriegsschauplatz begeben.

Am Sonntag morgen entspann sich an der englischen Küste zwischen deutschen Torpedobooten, die von Flandern aus einen kühnen Vorstoß gegen die Themsemündung gemacht hatten, und englischen kleinen Kreuzern und Zerstörern ein Artilleriegefecht, das für uns trotz der weit überlegenen Stärke des Feindes eine glückliche Wendung nahm. Denn während beim Feinde sichere Treffer festgestellt werden konnten, sind unsere Torpedoboote alle unbeschädigt an ihren Ausgangspunkt zurückgekehrt.

WTB. Paris, 24. Juli. Amtlicher Bericht von gestern mittag: An der Front der Somme Artilleriekampf. Südlich von Soyecourt scheiterte nachts ein deutscher Angriff. Auf dem rechten Ufer der Maas Bombardement im Abschnitt von Fleury und Kämpfe mit Handgranaten an den Zugängen zur Kapelle Saint Fin. Bei Eparges wurde ein deutscher Angriffsversuch durch Maschinengewehrfeuer zurückgewiesen. Auf der übrigen Front ist die Nacht ruhig verlaufen.

Abends: Außer ziemlich lebhafter Beschießung nördlich der Somme ist von der ganzen Front kein wichtiges Ereignis zu melden. — Flugdienst: Während des 21. Juli beschossen unsere Flugzeuge den Bahnhof von Vigneulles und in der Nacht vom 21. auf den 22. den Bahnhof von Diedenhofen, wo drei große Brände festgestellt wurden, ebenso die Bahnhöfe von Arraville, Laon und Saint Erme. In der Nacht vom 22. auf den 23. Juli belegten wir von Neuem den Bahnhof und militärische Anlagen von Diedenhofen mit Bomben. Im Laufe dieser zwei Angriffe wurden 115 Bomben abgeworfen. Am Morgen des 22. Juli beschoß eine Gruppe von 12 französischen Flugzeugen militärische Anlagen von Müllheim. Der Bahnhof und die Kasernen wurden mit zahlreichen Geschossen beworfen, von denen die meisten ihr Ziel trafen. Auf der Rückkehr lieferten unsere Flugzeuge einem feindlichen Geschwader eine Schlacht. 4 deutsche Flugzeuge wurden durch unsere Flieger abgeschossen und zerschellten auf dem Boden. Zwei der Unsrigen landeten in den feindlichen Linien. Gestern schoß ein weittragendes feindliches Geschütz mehrere großkalibrige Geschosse in Richtung auf Belfort ab. Heute morgen bewarf ein deut-

Die Tochter des Freiherrn.

Roman von F. v. Nauenheim. 76

„Hat sie das wirklich gesagt? Nun, dann tut sie nur, was ihr zukommt; sie ist dem armen Mädel und dem Hubert Revanche schuldig für all die bösen Jahre, welche die beiden um der zwei schlechten Weiber willen durchmachen mußten. Wenigstens können die jungen Leute ohne Sorgen in die Zukunft blicken — und da kommen auch schon die Wagen."

Jubelnd, lachend und weinend lagen sich endlich Paula und Frau Therese in den Armen.

„Mama, meine süße, einzige Mama, nun werden wir uns nie, nie mehr trennen. Mein Gott, ist denn mein Glück nicht zu groß? Da ist mein angebeteter Papa, da mein süßes Mutterl und — und da mein Robert!"

„Nun — und wir, gnädigste Baronesse Paula?" neckte Baron Ferdinand, von der sanften Schönheit Paulas im stillen ganz entzückt, mit der Rechten einen weiten Kreis beschreibend, der seine eigene hohe Persönlichkeit, Frau Emilie und Baron von Hochberg einschloß.

„O Onkel Ferdinand, mein lieber Onkel! Papa hat mir viel von Dir erzählt."

„So, so, freut mich. Dann gib mir also einen Kuß, kleine Dame, so und da ist Deine Tante Emilie."

„Aber, wo ist denn die goldumflossene Tante hingeraten?" wandte sich Baron Ferdinand dann an Hubert. „Ich sehe sie ja nirgends? Wahrscheinlich schämt sie sich vor der Paula, meinst Du nicht auch?"

„Paula weiß nicht, daß auch die Ermeth mit im Spiel war; sie lebt im Hause und hat mich darum angefleht, zu schweigen."

„Desto besser! Weißt Du übrigens schon, daß sie Deiner Paula eine Million Heiratsgut zugesagt hat? Hoffentlich wirst Du kein Narr sein und etwa Bedenken dagegen haben. Jetzt ist's ihr Geld und es wird ja der armen Kleinen und dem Robert zugute kommen. Sei froh, daß sich alles so glänzend gewendet hat. Wenn ich mir Deine Tochter anschau', dann kann ich Dich eigentlich nicht verstehen, daß Du seinerzeit — doch, das ist vorbei und ich sag nichts mehr. Hast so alles selbst büßen müssen. Aber auch von mir soll Deine Tochter ihr Teil bekommen, wenn ich auch nicht in der Lage bin, mit einer Million mich einzustellen."

Bewegt drückte Hubert dem alten Herrn die Hand. —

„Mein Kind, da ist Tante Mina, von der ich Dir bereits erzählt habe," sagte Hubert, der Frau Ermeth endlich gefunden hatte und nun die bleich und zitternd sich Nähernde der Tochter zuführte.

„Tante Mina? — Also nun noch eine Tante?

Als aber Paula der Frau, die ihr so schweres Leid zugefügt, die frischen Lippen zum Kusse darbot, war es mit der Fassung der reuigen Sünderin zu Ende.

„Nein, nein," stammelte sie, einen Schritt zurückweichend, und die Hände ausstreckend, von Schluchzen unterbrochen, „nie sollst Du mich küssen, nie, denn —"

Erschrocken flüchtete das junge Mädchen in die Arme der neben ihr stehenden Frau Ehlert. „Was soll das heißen, Mama? Ich verstehe nicht —"

„Sie ist krank, mein Liebling," antwortete die Gefragte verlegen, Paula aber, die alle glücklich sehen wollte, schaute mitleidig der alten Frau nach, die langsam aus dem Saal hinausschritt.

„Später einmal mein Kind wirst Du ihr Schicksal erfahren. — Jetzt sei fröhlich mit den Fröhlichen." — —

Obwohl Paula nicht das war, was man eine lebhafte Natur nennt, sondern mehr sinnend und ernst sich gab, wie sie ja auch kein lautes Kind gewesen war, brachte ihre Anwesenheit doch Bewegung in das stille Schloß, wo sie schnell aller Liebling geworden war.

So oft Robert von Hochberg auf Urlaub nach Mühlheim kam, erschien auch sein Papa mit ihm, der seine zukünftige Schwiegertochter fast vergötterte.

„Siehst Du, Papa, und zuerst warst Du so bös und wolltest partout von meiner Paula nichts wissen," neckte ihn sein Sohn oft, was den alten Herrn übrigens weiter nicht verlegen machte.

„Sei nur still, pflegte er dann gutmütig abzuwehren. Ich habe nur Dein Bestes gewollt und freue mich jetzt selbst, daß alles so gekommen ist."

Die Hochzeit der jungen Leute sollte übers Jahr stattfinden, erstens, weil Vater und Tochter sich nicht so schnell von einander trennen wollten, zweitens, weil Robert in Kürze seine Beförderung erwartete, seine junge Frau also gleich zur „Frau Oberleutnant" würde machen können —

Frau von Ermeth sollte jedoch die Vermählung des jungen Paares nicht mehr erleben, kaum war der Winter ins Land gezogen, schloß sie nach kurzer Krankheit für immer die Augen, nachdem sie das ganze von Gisela ererbte Vermögen Hubert von Thuran und dessen Tochter Paula von Thurau testamentarisch vermacht hatte.

„Ich danke dem Himmel, daß er mir noch die Gnade gewährt hat, meinen Anteil an dem Verbrechen auf diese Art sühnen zu können, und bitte Dich, Hubert, nochmals um Verzeihung." Das waren die Worte, mit denen sie vom Leben Abschied nahm. —

Und dann war es wieder Herbst geworden; das junge Paar aber, das, umgeben von einem Kreise sich innig des Glückes der Liebenden freuenden Menschen, Seite an Seite an Gottes heiligem Altar stand, um den Bund fürs Leben zu schließen, trug im Herzen sonnigen, lachenden Frühling, blickte mit frohen Augen in eine helle, verheißungsvolle Zukunft.

Tief ergriffen, der schweren Kämpfe der Vergangenheit gedenkend, sah Hubert von Thurau auf sein Kind, seine Paula, die wieder und wieder der treuen Pflegerin Frau Therese für alle Liebe und Sorgfalt dankte, mit dem Versprechen, nun deren Lebensabend so freundlich wie möglich gestalten zu wollen; Baron von Hochbergs verklärte Miene verkündigte nunmehr vollkommene Zufriedenheit mit seinem Jungen und dessen standesgemäßer und nebstbei auch finanziell so glänzender Partie, Baron Ferdinand aber blickte mit so stolzer Genugtuung drein, just als ob er alles so glücklich arrangiert hätte und nicht ein andrer — Höherer.

Als letzte der Glückwünschenden trat Frau Lionheart, die zur Feier aus München, wo sie wieder bleibenden Aufenthalt hatte, gekommen war, an die Neuvermählten heran.

„Mein teures Kind," sagte sie mit bewegter Stimme, „die Frau, die Deine Feindin war, hat im Bann ihrer Leidenschaft gehandelt, nur Böses gewollt und ist im Haß aus der Welt geschieden. Doch die weise Hand des Herrn hat am Ende noch alles lieblich geordnet. Er möge mit Euch sein jetzt und in ferne Zukunft!"

— Ende! — 227,20

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

sches Flugzeug die Stadt mit Bomben, die nur Materialschaden anrichteten.

Belgischer Bericht: Der Tag war auf der belgischen Front verhältnismäßig ruhig, ausgenommen in der Gegend von Dixmuiden, wo wir feindliche Maschinengewehre zum Schweigen brachten, die sich ziemlich tätig gezeigt hatten. Die belgische Artillerie richtete mit Erfolg Zerstörungsschüsse gegen feindliche Anlagen bei Het Sas.

Der englische Tagesbericht.

WTB. **London**, 23. Juli. (Reuter. Amtlich.) Bericht des britischen Hauptquartiers: Während der letzten 12 Stunden hat beiderseits das Artilleriefeuer regere Lebhaftigkeit entwickelt. Unsere Schützengräben der ersten Linie wurden an verschiedenen Punkten mit Granaten, Gas- und tränenerregenden Geschossen beschossen. Sonst ist nichts von Bedeutung zu melden.

Britischer Heeresbericht: Unsere Truppen erzielten neue Fortschritte an der Höhe von Pozieres, wo sie eine Anzahl Gefangene machten. Auf der übrigen Front zwischen Pozieres und Guillemont dauert die Schlacht mit äußerster Heftigkeit an.

General Haig meldet: Die Schlacht flammte heute längs der ganzen deutschen Front von Pozieres bis Guillemont wieder auf und erreichte den Grad äußerster Heftigkeit. Zu einem heftigen Gefecht kam es bei dem Dorfe Pozieres, wo die Deutschen mit vielen Maschinengewehren verzweifelten Widerstand leisten. An den anderen Teilen der Front war der Kampf ebenfalls heftig. Es ist noch kein entscheidender Erfolg gemeldet worden. Heute früh eroberten wir ganz Longueval zurück, aber der Feind gewann den Nordteil des Dorfes abermals. In ähnlicher Weise wechselte der Dorfsaum von Guillemont zweimal den Besitzer.

WTB. **Wien**, 24. Juli. Amtlich wird verlautbart vom 24. Juli 1916:

Italienischer Kriegsschauplatz: Gegen unsere Stellungen südlich des Val Sugana und jene im Raume von Paneveggio und Pellegrino setzte der Feind seine heftigen Angriffe ohne jeden Erfolg fort. In den Morgenstunden gingen mehrere italienische Bataillone von C. Maora entlang des Grenzkammes zweimal zum Angriff vor. Jedesmal mußte der Gegner unter den schwersten Verlusten zurückflüchten. Im Gebiete des Monte Zebio scheiterten im Laufe des Vormittags vier Vorstöße; nachmittags wiederholten die Italiener noch zweimal den Vorstoß gegen den Nordflügel unserer Front; sie wurden wieder unter den größten Verlusten zurückgeschlagen. Auf den Höhen nördlich und südlich von Paneveggio wurden drei Angriffe abgewiesen. Während der Nacht brachen noch je ein Angriff gegen Fedaja und die Höhen südlich Pellegrino im Feuer zusammen. An der Kärntner- und Isonzofront kein Ereignis von Belang.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues.

Ereignisse zur See.

Ein Seeflugzeuggeschwader hat heute nacht die militärischen Objekte von San Goirgio di Nogara, Gorgo Monfalcone sehr wirkungsvoll mit schweren und leichten Brandbomben belegt. Mehrere starke Brände wurden beobachtet. Trotz heftigster Beschießung kehrten alle Flugzeuge unversehrt zurück.

WTB. **Wien**, 24. Juli. Amtlich wird verlautbart vom 24. Juli 1916:

Russischer Kriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert. Auf der Höhe nördlich des Prislop-Sattels und bei Lobaczewka in Wolhynien wurden russische Angriffe abgeschlagen. In Ostgalizien, südlich des Dnjestrs wurde das Annähern feindlicher Abteilungen durch Artilleriefeuer vereitelt. Nördlich des Dnjestrs vollführten unsere Vortruppen mit Erfolg nachts Ueberfälle.

Rascher Tod.

Dresden, 24. Juli. Wie die „Dresdener Nachrichten" melden, ist der Reichstagsabgeordnete und Hauptschriftleiter der „Deutschen Tageszeitung", Doktor Georg Oertel gestern abend in Spechtshausen bei Tharandt am Herzschlag plötzlich gestorben.

Handelsauskunftsverband.

Berlin, 24. Juli. In einer am 22. Juli im Hotel Adlon in Berlin stattgehabten Versammlung, an der erste Firmen von Handel und Industrie teilnahmen, wurde der Handelsauskunftsverband ins Leben gerufen. Der Verband bezweckt die Erteilung von Kreditauskünften, sowie Informationen handelswirtschaftlicher Art auf gemeinnütziger Grundlage an seine Mitglieder, die sich aus den Kreisen der Finanz, von Handel, Industrie, Schiffahrt Bergbau und Landwirtschaft zusammensetzen. Präsident des Verbandes ist Wirkl. Legationsrat Dr. Gerlich. Hauptsitz des Handelsauskunftsbudeaus (H. A. V.) ist zunächst Hamburg I, Levantehaus.

Vorschüsse an die Verbündeten.

Basel, 24. Juli. Finanzminister Ribot hat in der Kammer einen Gesetzentwurf eingebracht, der ihn zu neuen Vorschüssen an die Regierungen der verbündeten und befreundeten Länder in der Höhe von 1 Milliarde 547 500 000 Franken ermächtigt. Ein Gesetz vom 29. Dezember 1915 hatte bereits Vorschüsse an die Verbündeten in Höhe von 2 327 500 000 Franken bewilligt.

Der Genfer Spionageprozeß.

GKG. **Genf**, 24. Juli. Die Verhandlungen gegen die Spione Chevillod, Berthier, Grimmbühler (Elsäßer), Marie Cartier und Lydia Perrolaz wegen Spionage haben hier begonnen. Die Angeklagten hatten in Genf und Annemasse einen umfangreichen Nachrichtendienst gegen Deutschland organisiert. Sämtliche sind französische Staatsangehörige.

Indier und Südafrikaner an der Somme.

Z Von der schweiz. Grenze, 24. Juli. Wie der Neue Züricher Tagesanzeiger aus London meldet, haben in den letzten Kämpfen nördlich der Somme auf englischer Seite wiederum indische Infanteristen als Sturmtruppen teilgenommen. Auch der südafrikanische Truppenkontingent ist in den Kampf gekommen.

Was macht Rumänien?

Z. Wien, 24. Juli. Nach einer Drahtung des „Wiener Journals" werden vom Präfekten von Oltu Alexander von Chirgin Nachrichten von einer bevorstehenden Mobilmachung Rumäniens gegeben. Der Präfekt bemerkt hierzu, daß er selbst die Aufträge für die Mobilmachung in Händen habe.

Ein weiteres Tauchschiff.

G. K. G. **Berlin**, 24. Juli. Im Long Island Sund von Neuyork ist nach den „Basl. Nachr." ein zweites deutsches Tauchboot eingelaufen. — Die „Deutschland" soll aus Baltimore ausgelaufen sein. Feindliche Schiffe haben angeblich 50 Meilen vor dem Hafen Netze ausgelegt. (?)

Italienische Grenzmaßnahmen.

Bern, 24. Juli. Gestern unterzeichnete der italienische Reichskommissar ein Dekret, durch das die Grenzmaßnahmen gegen Italiener und Ausländer verschärft werden. In der Regel ist darnach feindlichen Staatsangehörigen und Bürgern von Staaten, mit denen die diplomatischen Beziehungen abgebrochen sind, der Zutritt nach Italien verboten. Ausnahmen können unter Ermächtigung des Ministeriums des Innern erfolgen.

Einspruch gegen die Blockade.

G. K. G. **Washington**, 24. Juli. Wie verlautet, haben die neutralen Mächte unter Führung Hollands die Vereinigten Staaten ersucht, gegen die „Schwarzen Listen" Englands Einspruch zu erheben. Die Vereinigten Staaten sollen geneigt sein, bei England Vorstellungen zu erheben, da auch der amerikanische Handel Not leide. (England hat bekanntlich aus allen Staaten der Welt Listen für diejenigen Geschäfte zusammenstellen lassen, die deutsch sind oder mit Deutschland oder Deutschen Handel treiben. Alle Seegüter an diese Firmen oder von denselben werden, wenn sie von englischen Schiffen betroffen werden, beschlagnahmt und jedes neutrale Schiff, das solche Waren an Bord hat, muß sie in einem englischen Hafen ausladen, sonst verfällt es selbst der Beschlagnahme. Das ist eine unerhörte Verletzung von Recht und Neutralität, aber die Neutralen haben sie sich bisher gefallen lassen wie den immer noch andauernden Raub der Postsendungen. D. S.)

Widerlegte Lügen.

Paris, 24. Juli. Der „Temps" veröffentlicht eine Erklärung des neuen mexikanischen Gesandten Sanchez Azcona in Paris, die sich mit den tendenziösen Nachrichten über deutsche Umtriebe in Mexiko befaßt. Der Gesandte stellt solchen Nachrichten das entschiedenste Dementi entgegen. Nichts sei falscher und ungerechtfertigter, als in dem Konflikt zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten das Werk des deutschen Einflusses zu erblicken. Ebenso falsch sei es, daß durch Vermittelung von Deutschen in den Vereinigten Staaten oder in Südamerika Waffen nach Mexiko gebracht oder daß deutsche Offiziere in das mexikanische Heer eingetreten seien.

Hungerunruhen.

London, 24. Juli. Die Times meldet aus Melbourne (Australien) vom 20. Juli: Infolge der andauernden Unruhen in der Arbeiterschaft, die hauptsächlich durch die beständig steigenden Lebensmittelpreise verursacht werden, wird die Bundesregierung die Preise sowohl für Lebensmittel, als auch für Arbeitsleistung festsetzen, ebenso für die Fracht der Küstenschiffahrt.

Japan als Bundesgenosse Mexikos.

Z Von der schweiz. Grenze, 24. Juli. Wie die Neue Zürcher Zeitung aus dem Haag meldet, hat Carranza Japan auf einer Länge von 600 Meilen das Fischereirecht an der mexikanischen Pacificküste verliehen, was das Erscheinen japanischer Kriegsschiffe an der Küste von Mexiko in sich schließt.

Aus Stadt und Land.

** **Adelsheim**, 25. Juli. Es dürfte für Viele von Interesse sein, zu erfahren, wie viele Postscheckkonten bis heute beim hiesigen Postamt eröffnet sind, nämlich in Adelsheim 27, Sennfeld 3, Korb 1 und Damberg 1. Mit diesen angeführten Zahlen stellt sich Adelsheim gegenüber vielen anderen und z. T. größeren Plätzen des badischen Hinterlandes ein rühmliches Zeugnis dafür aus, wie richtig und mit wie großem Verständnis das Publikum hier die Vorzüge des Postscheckverkehrs bereits erfaßt hat. Noch aber stehen viele Geschäftsleute, Private und selbst Kassen dem bargeldlosen Zahlungsausgleich fern und betrachten vielfach die Angelegenheit als eine für sie nutzlose und sie nicht berührende. Ferner sei daher ausdrücklich gesagt, daß es eine unbedingt vaterländische Pflicht ist, daß der Bargeldumlauf auf das äußerste beschränkt werden und der bargeldlose Zahlungsverkehr in möglichst weitem Umfang gefördert werden muß. Die deutschen Zahlungssitten liegen seit jeher im Argen und das Volk der Organisation huldigt leider in dieser überaus wichtigen Frage noch immer der völligen Desorganisation. Das Bezahlen mit Bargeld ist nicht nur unpatriotisch, es ist auch unpraktisch und kostspielig. Wer statt mit Bargeld durch das Postscheckamt zahlt, macht dabei ein gutes Geschäft. Hier verlangt also der Patriotismus kein Opfer, sondern im Gegenteil, er bringt greifbare Vorteile.

** **Adelsheim**, 25. Juli. Die Fahrpreisermäßigung für Angehörige zum Besuch kranker oder verwundeter und zur Beerdigung verstorbener deutscher Kriegsteilnehmer wird nunmehr in demselben Umfange und unter den gleichen Voraussetzungen auch den Angehörigen der vom Feinde internierten und vorübergehend in der Schweiz zu Erholungszwecken untergebrachten Zivilpersonen bis zu den Uebergangsstationen nach der Schweiz gewährt.

** **Adelsheim**, 25 Juli. Die Besserung der Wetterlage, die schon im Verlauf der letzten Woche zu verspüren gewesen ist, hat nun doch zu trockener, warmer Sommerwitterung geführt. Wesentlich gesteigert hat sich die Temperatur. Seit dem 8. Juli war es wieder zum erstenmal, daß wir Sommertage zu verzeichnen hatten. Die Besserung stellte sich im Südwesten Deutschlands zuerst ein, im Norden Deutschlands ist an einzelnen Orten auch am Samstag noch etwas Regen gefallen. Erquickend ist der reiche Sonnenschein, der nun allen Gewächsen zugute kommt und der bis jetzt so stark gefehlt hat. Die Sonne konnte in den letzten Tagen vom Aufgang bis zu ihrem Niedergang ununterbrochen scheinen, der Himmel zeigte nur und je etwas Wolken, die jedoch immer bald wieder aufgelöst wurden. Der Gehalt der Atmosphäre an Feuchtigkeit ist nachmittags bis auf 45% zurückgegangen. Die heißen Tage werden ohne Zweifel das Ausreifen des Getreides vollends rasch beschleunigen. Leider verursachte ein gestern Abend im Osten aufsteigendes Gewitter allerdings wieder eine Störung der günstigen Wetterlage und über Nacht ging ein kräftiger Regen nieder. Hoffen wir aber auf baldige Aufhellung und weiterhin auf gute Erntewitterung.

** **Adelsheim**, 25' Juli. Jakobstag ist bekanntlich am 25. Juli. Unter den Julitagen spielt im Glauben des Volkes der Jakobstag keine kleine Rolle als Wetterkunder und zwar schon als Kunder desjenigen Wetters, das im Winter zur Weihnachtszeit eintreten soll. Es sind also recht langfristige Wetterankündigungen, die der Volksmund zum Ausdruck bringt. So sagt er: „Warme, helle Jakob — kalte Weihnachten!" Anderseits heißt es im Volksmund: „Scheint die Sonne und regnets an Jakob, so hab kein Leid, denn solch bedeutet ein massiges Wetter, wie uns gesagt haben die alten Väter". Auch das Verhalten der Ameisen soll uns kundgeben, wie der Winter sich gestalten wird und zwar soll es einen kalten und strengen Winter geben, wenn auf Jakobstag die Ameisen ihre Haufen höher und breiter bauen.

(=) **Boxberg**, 25. Juli. Nach einer Verfügung des Reichspostamtes sollen in Fürsorge für die aus dem Felde zurückkehrenden Kriegsteilnehmer aus dem selbständigen Mittelstand (Handwerksmeister), deren Betrieb während des Krieges geschlossen war oder beschädigt worden ist, diese Handwerker usw. zunächst, soweit tunlich, in erster Linie zu Lieferungen und Leistungen herangezogen werden.

(=) **Vom Lande**, 25. Juli. Das Aufstellen des Getreides in Puppen bei Roggen, Weizen und Spelz und in Stiegen bei Gerste und Hafer ist für die Sicherung unserer an und für sich guten Ernte von der allergrößten Bedeutung. Es ergeht daher die Aufforderung an die Landwirte, alles Getreide aufzustellen und keinen Halm auf den Boden zu legen.

Die Ursachen der Butterknappheit.

Man schreibt uns: Der gute Stand der Weiden, der erfreulicherweise infolge der feuchten Frühjahrswitterung überall in Deutschland festzustellen ist, hat in den Kreisen der Verbraucher zu der Annahme geführt, daß jetzt in den Sommermonaten weit größere Mengen von Milch und Butter zur Verfügung stehen müßten, wie in den vergangenen Monaten. Man versteht es vielfach nicht, daß bei dem vorhandenen Futterreichtum die den Verbrauchern zugeteilte Buttermenge noch immer keine Steigerung aufweist. Dabei werden aber zwei Umstände übersehen, die für die Erzeugung der Molkereiprodukten von entscheidender Bedeutung sind. Dies ist einmal die sehr erhebliche Verminderung der Zahl unserer Milchkühe, die im vergangenen Jahre eingetreten ist. Bis zur Regelung unserer Fleischversorgung durch Errichtung der Reichsfleischstelle und der Organisation des Handels mit Schlachtvieh bestanden bekanntlich keinerlei Beschränkungen für die Viehschlachtung. Infolgedessen ist im vergangeneu Jahre nicht nur unser Schweinebestand, sondern auch unser Rindviehbestand erheblich zurückgegangen. Die Viehzählung vom 15. April ds. Js. wies eine Einbuße an Rindvieh gegenüber dem Stande am 1. Dezember 1914 von fast zwei Millionen Stück nach. An dieser Einbuße sind die Milchkühe mit 800 000 Srück beteiligt. Wir haben also in fünf Vierteljahren einen Verlust von 800 000 Milchkühen zu verzeichnen, der selbstverständlich gegenwärtig in einer Verminderung der Milch- und Buttererzeugung in die Erscheinung tritt. Von noch größerem Einfluß auf den Rückgang des Milchertrages ist aber der schlechte körperliche Zustand, in dem sich die Milchkühe durch den großen Mangel an Futtermitteln, der während des ganzen Winters herrschte, befinden. Dieser Futtermangel hat die Leistungsfähigkeit der Tiere in einem Grad herabgesetzt, daß nicht Monate, sondern Jahre vergehen werden, ehe die Milchleistung wieder auf die alte Höhe gebracht werden kann. Bei einem ziemlich erheblichen Prozentsatz der Kühe werden diese Bemühungen wohl überhaupt erfolglos bleiben. Es kann also mit der Milch- und Butterversorgung nur sehr allmählich besser werden. Immerhin ist schon jetzt eine gewisse Steigerung des Milchertrages in verschiedenen Landesteilen festzustellen. Es geht mithin zweifellos aufwärts, aber eine schnelle Besserung ist aus den oben angeführten Gründen nicht möglich. Die gegenwärtig starke Beschränkung in den Fleischrationen ist zum guten Teil darauf zurückzuführen, daß grundsätzlich Milchkühe von der Abschlachtung ausgeschlossen sind. Es geschieht mithin auch in dieser Beziehung alles, um eine Steigerung der Milch- und Buttererzeugung herbeizuführen.

(=) **Oeschelbronn**, 24. Juli. Schwere Opfer hat der Krieg der hiesigen Familie Zimmermann auferlegt. Vier Söhne sind den Heldentod fürs Vaterland gestorben. Aus Gram über den Verlust der beiden ersten Söhne ist im vorigen Jahr die Mutter gestorben. Auch der Mann der ältesten Schwester ist in Nordfrankreich gefallen.

(=) **Karlsruhe**, 24. Juli. Bis jetzt sind 65 Personen angezeigt worden, weil sie das beschlagnahmte Metall nicht abgeliefert haben. Sie wurden mit Geldstrafen von 20—25 Mk. belegt. Künftighin werden diejenigen Personen, die noch mit der Anmeldung im Rückstand sind und das Versäumte nicht nachholen, den hiesigen Zeitungen mit Namen genannt.

(=) **Mannheim**, 24. Juli. Auf dem hiesigen Friedhof machte am Grab seines Sohnes der Spenglermeister Karl Himmelhahn seinem Leben durch Erschießen ein Ende. Diese Tat geschah aus Schwermut; die Frau des Lebensmüden ist krank und zwei seiner Söhne sind gefallen. — Das Schöffengericht verurteilte einen Schneider, der sich über eine Kriegerfrau abfällig geäußert hatte, wegen verleumderischer Beleidigung zu 200 Mk. Geldstrafe.

(-) **Weinheim**, 24. Juli. Die seit 1912 in eine Bezirkssparkasse umgewandelte Stadtsparkasse Weinheim begeht im Jahre 1916 das Jubiläum des 50jährigen Bestehens. Die Zahl der Einleger erhöhte sich seit 1870 von 457 auf 12 173 im Jahre 1915. In der gleichen Zeit stieg das Reinvermögen von 5388 Mk. auf 911 431 Mk. Das Bruttovermögen beträgt heute über 18 Millionen.

(-) **Wiesloch**, 24. Juli. Zum Großfeuer in den Fabrikgebäuden der Tonwaren-Industrie wird noch mitgeteilt, daß der Sachschaden über eine Million Mark beträgt.

Aus Württemberg.

(-) **Stuttgart**, 24. Juli. (Eine freudige Ueberraschung.) Im Februar vorigen Jahres hatte eine hiesige Familie für ihren Sohn Franz Fischer, Obermatrose der Marineartillerie, eine Todesanzeige veröffentlicht, da den Angehörigen von den militärischen Behörden in Konstantinopel mitgeteilt worden war, daß der längere Zeit Vermißte gefallen sei. Der Vater hat nun vor einigen Tagen durch die hiesige Auskunftsstelle für Vermißte, Verwundete und Gefangene die Nachricht erhalten, daß der Totgeglaubte sich in einem russischen Gefangenenlager befindet.

(-) **Stuttgart**, 24. Juli. (Unfall. — Lebensmüde. — Rohe Tat.) In der Eberhardstraße wurde ein hier in Garnison stehender Soldat von einem Hund zu Boden geworfen. Er erlitt starke Kopfverletzungen und mußte nach seiner Wohnung verbracht werden. — Am Samstag nachmittag hat sich in Berg ein 51 Jahre alter Taglöhner erschossen. — Im Ostheimer Schwimmbad wurde ein 16 Jahre alter Knabe von einem Unbekannten in das Wasserbassin gestoßen. Er zog sich einen Bruch des rechten Oberschenkels zu und wurde nach der Olgaheilanstalt verbracht.

(-) **Marbach** a. N., 24. Juli. (Richtpreise für Eier. Da bei dem auf 17 Pfennig für ein Hühnerei festgesetzten Richtpreis seither von den Geflügelhaltern Eier nur in ganz geringer Menge zu erlangen waren, wurde vom Oberamt, um diesem Uebelstand abzuhelfen, der Richtpreis für ein Ei von 17 Pfennig auf 20 Pfennig erhöht.

Geschäftliches.

Kriegsküche für Jedermann! Ein Kochbuch für das Jahr 1916. 80 Seiten stark. Preis 80 Pfennig. Henriette Fürth, die bekannte Frankfurter Vorkämpferin hat für die Volkswohlfahrt ein zeitgemäßes Büchlein, „Kriegsküche für Jedermann" geschrieben, das im Auftrage der Lebensmittelkommission der Stadt Frankfurt a. M. erschienen ist. Die Veröffentlichung tritt in Gegensatz zu den meisten sog. Kriegskochbüchern, die mit vielen Hunderten von Kochvorschriften imponieren wollen. Nicht um eine möglichst reichhaltige Sammlung von Rezepten soll es gehen, sondern um Ratschläge nnd Anweisungen zu einer möglichst vorteilhaften Verwertung und ebensolchen Erschließung der vorhandenen Nahrungsmittel. Im ganzen werden 150 brauchbare Kriegskochrezepte gegeben. Die „Kriegsküche für Jedermann" ist vom Verlag Englert u. Schlosser in Frankfurt a. M. zu dem billigen Preise von 80 Pfennig zu beziehen.

Handel und Verkehr.

— **Bad Mergentheim**, 20. Juli. Dem heutigen Schweinemarkt wurden zugeführt 190 Stück Milchschweine. Da sich viele Käufer einfanden, ging der Handel lebhaft und wurde alles verkauft. Paarpreis 70—130 Mark pro Paar. Nächster Schweinemarkt: Donnerstag, 3. August.

Letzte Nachrichten.

(Mitgeteilt von WTB.)

Der König von Württemberg wurde zum Generalfeldmarschall ernannt.

Stuttgart, 24. Juli. Kaiser Wilhelm hat an den König von Württemberg aus dem Großen Hauptquartier ein Handschreiben gerichtet, in dem er ihn bittet, die Würde eines Generalfeldmarschalls in der Armee anzunehmen.

Der Kaiser auf dem östlichen Kriegsschauplatz.

Berlin, 24. Juli. (Amtlich) Seine Majestät der Kaiser hat sich vom westlichen auf den östlichen Kriegsschauplatz begeben. In seiner Begleitung befindet sich der Chef des Generalstabs des Feldheeres.

Zum Bootsunglück auf der Oberspree.

Berlin, 25. Juli. Zu dem Bootsunglück bei Grünau melden die Morgenblätter noch, daß bisher 21 Leichen geborgen wurden und bis auf 2 von Angehörigen erkannt sind. Es werden noch 5—6 andere Personen als vermißt gemeldet. Gestern Nachmittag fand an Ort und Stelle ein Lokaltermin und eine Zeugenvernehmung statt, die mit der Verhaftung des Kapitäns des Dampfers „Hindenburg" endete.

Wer will mitfahren?

Berlin, 25. Juli. Nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers" aus Haag inserieren die Agenten der Ozean-Schiffahrtsgesellschaft, der das Handelsunterseeboot „Deutschland" gehört, in der „Wirelesk-Preß", daß man Kabinen für die Reise nach Nord- und Südamerika auf einem U-Boot mieten könne. Der Preis der Kabine für eine Reise von Amerika nach Europa beträgt 2000 Dollar. — Weiter meldet noch die „Wirelesk-Preß" daß noch 30 Handelsunterseeboote, zum Teil von größerem Umfang, bald vollendet seien.

Ein Vorstoß deutscher Torpedoboote gegen die englische Küste.

Berlin, 24. Juli. In der Nacht vom 22. auf 23. Juli unternahmen deutsche Torpedoboote von Flandern aus einen Vorstoß bis nahe der Temsemündung, ohne dort feindliche Seestreitkräfte anzutreffen. Bei der Rückkehr stießen sie am 23. Juli morgens auf mehrere englische kleine Kreuzer der Auroraklasse und Torpedobootszerstörer. Es entspann sich ein kurzes Artilleriegefecht, im Verlaufe dessen Trefferwirkungen bei dem Gegner erzielt wurden. Unsere Torpedoboote sind unbeschädigt in ihren Stützpunkt zurückgekehrt.

Eine Gedächtnisfeier.

Berlin, 25. Juli. Dem „Berliner Lokalanzeiger" zufolge meldet die Kopenhagener „National Tidende" aus Christiania: Die Kirchenbehörde hat bestimmt, daß am 1. August, dem Tage, an dem der Weltkrieg ins 3. Jahr eintritt, vormittags um 11 Uhr sämtliche Kirchenglocken der Stadt eine Viertelstunde lang läuten sollen. Alle Kirchen sollen geöffnet bleiben, damit die Bevölkerung für den Frieden beten kann. Gleichzeitig wird gedämpftes Orgelspiel ertönen.

Die Russenschäden.

Berlin, 25. Juli. Wie dem „Berliner Tageblatt" aus Königsberg berichtet wird, wurden nach amtlichen Feststellungen bis zum 1. Mai 1916 an Vorentschädungen für Kriegsschäden in den von den Russen verwüsteten Teilen Ostpreußens auf 710 671 Anträge gegen 483 000 000 Mk. gezahlt.

Was der Krieg verschlingt.

London, 25. Juli. (Unterhaus. — Reuter.) Asquith legte eine Kreditforderung von 450 Millionen Pfund Sterling vor, womit die gesamten Kriegskredite seit dem Beginn des Krieges auf 2 832 Millionen Pfund Sterling anwachsen. Asquith sagte, die Erhöhung der täglichen Kriegskosten auf 5 050 000 Pfund Sterling für die Periode vom 21. Mai bis zum 22. Juli sei im wesentlichen auf die Ausgaben für Armee, Flotte und Munition zurückzuführen. Die Ausgaben für die Flotte hielten sich auf der früheren Höhe und eine beträchtliche Erhöhung sei in der nächsten Zukunft nicht zu erwarten. Die Ausgaben für die Armee hätten ihren Höhepunkt im November 1915 erreicht, würden aber im Juli 1916 wohl noch höher steigen und diesen Stand in der nächsten Zukunft beibehalten, wenn nicht eine große Veränderung in der Politik vorgenommen würde. Die Ausgaben für Munition hätten einen Höhepunkt erreicht und würden vielleicht noch höher steigen. Die Darlehn an die Verbündeten und die Dominions betrugen im täglichen Durchschnitt 132 000 Pfund Sterling und vom 1. April bis zum 22. Juli 157 Millionen Pfund Sterling.

Die Verstärkung der Union-Flotte.

Berlin, 25. Juli. Aus Genf meldet der „Berliner Lokalanzeiger": Die Einheiten der amerikanischen Kriegsmarine, die unverzüglich gebaut werden sollen, sind nach einer Meldung des „New-York Herald" außer je 4 Linienschiffen und Schlachtkreuzern noch leichte Kreuzer, sowie 20 Zerstörer, 9 U.-Boote und 27 kleinere Tauchboote.

Amtliches Verkündigungsblatt
für die
Amts- und Amtsgerichtsbezirke Adelsheim und Boxberg

Bezugspreis für Einzelbezug durch die Post oder vom Verlag 1.— Mark pro Vierteljahr.

1916. Nr. 79.	Adelsheim-Boxberg,	Preis der einspaltigen Garmondzeile 27 Pfg.
den 25. Juli.		

Die Brot- und Mehlversorgung des Fremdenverkehrs betr.

Auf Grund einer mit dem Großh. Hessischen Ministerium des Innern getroffenen Vereinbarung sind die hiesigen hessischer Kommunalverbände berechtigt, an ihrem Aufenthaltsort im Großherzogtum Baden gegen hessische Landesbrotmarken Brot zu beziehen, während umgekehrt die Angehörigen badischer Kommunalverbände an ihrem Aufenthaltsort in Hessen Brot gegen badische Landesbrotmarken erhalten. Diese Bestimmung tritt sofort in Kraft.

Tagesbrotkarten und Halbtagesbrotkarten dürfen an in Hessen ansässige Fremde nicht mehr ausgegeben werden.

Karlsruhe, den 15. Juli 1916.

Großherzogliches Ministerium des Innern.
Der Ministerialdirektor.
Weingärtner. Dr. Schühly

Vorstehendes bringen wir zur öffentlichen Kenntnis.

Adelsheim, den 17. Juli 1916.
Boxberg,
Gr. Bezirksämter.

Verordnung.
(Vom 19. Juli 1916.)

Grünkern betr.

Zum Vollzug der Bundesratsverordnung vom 3. Juli 1916 über Grünkern (Reichs-Gesetzblatt Seite 649) wird verordnet, was folgt:

§ 1.

Im Sinne der Bundesratsverordnung ist Landeszentralbehörde das Ministerium des Innern, höhere Verwaltungsbehörde der Landeskommissär, zuständige Behörde das Bezirksamt.

Kommunalverbände im Sinne der Bundesratsverordnung sind die Städte mit mindestens 10 000 Einwohnern und im übrigen die Amtsbezirke.

§ 2.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Karlsruhe, den 19. Juli 1916.

Großh. Ministerium des Innern.
von Bodman. Dr. Schühly.

Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Adelsheim, den 22. Juli 1916.
Boxberg,
Gr. Bezirksämter.

Wir machen wiederholt die untenstehende Verordnung bekannt. Dieselbe bezieht sich selbstverständlich auch auf die Verwertung und Verfütterung von Futtermitteln, die aus dem Ausland eingeführt werden.

Adelsheim, den 21. Juli 1916.
Boxberg,
Gr. Bezirksämter.

Staat Garbenbänder
Maschinen gedrehte Strohseile
Jutestrackbänder
Maschinen- und Motoröl
hat zu verkaufen
Heinrich Gramling, Osterburken.

Großer Vorrat in
Waschleder
mit und ohne Gebläse, in Gußeisen, Gußeisen emailliert, Stahlblech, verzinkt, zu billigen Preisen bei
Benny Heidelberger
vorm. Max Schloßberger
Bad-Mergentheim.

Keinen Tropfen
Wasser
läßt Dr. Gentner's Del-Wachs-Lederputz Nigrin durch das Leder. Schuhfett eindringen bei fortlaufendem Gebrauch. Eine haudhabe hochglänzende, durch Wasser und Schnee unzerstörbare Wachsdecke bildet sich auf dem Leder, welche das Eindringen des Wassers verhindert. Nigrin färbt nicht ab.
Sofortige Lieferung auch Dr. Gentner's Schuhfett Tranol und Universal-Tran-Lederfett.
Beerführerplakate.
Fabrikant: Carl Gentner, chem. Fabrik, Göppingen (Württemb.)



Habe die Hälfte
Scheuerplatz
(Feldscheuer bei Lehrer Mueller)
zu vermieten.
Eduard Neuberger
Sennfeld.

Winter-
Endivien-Setzlinge
sowie Vorrat reicht, das Hundert 40 Pfennig bei
Gärtner Schneider
Adelsheim.

Neu! Praktisch!
Nähapparat „Pollillon“
(Patentamtlich geschützt)
Dieser Steppstich-Nähapparat ist ein unentbehrliches Werkzeug für Handwerker, Landwirte, Fuhrbesitzer, Fabriken und Private etc. also für Jedermann geeignet, um selbständigen Reparieren von Riemen, Schuhen, Stiefeln, Zelten, Decken, also Stoff und Leder zu jeder Art. Zu haben bei
Wilh. Bender, Boxberg.

la gelbes Wagenfett
la schwarzes Schuhfett
„ Maschinenöl
„ Motorenöl
„ Centrifugenöl
„ Nähmaschinenöl
„ Spindelöl
„ Riemenwachs
empfiehlt
C. Schuler, Merchingen

Für sämtliche
Reparaturen und
Stimmungen
von Orgeln, Pianos
Harmoniums jeder Art empfiehlt sich bestens
Josef Frick
Musikinstrumentenmacher
Bad Mergentheim
Wöhlerstraße 116.

Die
Spar- und Waisenkasse Merchingen
nimmt jederzeit Spareinlagen entgegen mit einer Verzinsung von 4½% und in Höhe von Mark 15 000 auf ein Buch, gibt Darlehen auf erste Hypothek und übernimmt
Liegenschaftskaufabschlüsse
nach Uebereinkunft
••• Kassentage: •••
Montag, Mittwoch u. Freitag von Mittags 12—4 Uhr
Telephonruf Nr. 1.
Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 3916
Der Verwaltungsrat.

Handschuhe
Damenhandschuhe kurze Fingerhandschuhe, schwarz und weiss
Damenhandschuhe lange, schwarz und weiss
Damenhandschuhe schwarze, kurze Halb-Handschuhe
Ziegenleder-Handschuhe farbig und schwarz
Damenhandschuhe durchbrochen, schwarz und weiss
Damenhandschuhe farbige, elegante Muster
C. Friederich, Adelsheim.

Stadt und Verlag der Buchdruckerei Adelsheim, Adolf Geppeler, Adelsheim.

Verantwortlicher Schriftleiter: Adolf Geppeler, Adelsheim.

Druck der Buchdruckerei Adelsheim, Adolf Geppeler, Adelsheim.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg